

Laiibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 249

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach K. 4.— Mit Post K. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 16. Mai.

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

1885.

Candidaten-Knisse.

(Orig.-Corr. des Laiibacher Wochenblatt.)

Rudolfswerth, 12. Mai.

Die Unterkrainer Städte und Märkte, wie die Landgemeinden werden von Programmen der Jäger nach Reichsrathsmandaten förmlich überschüttet. Jeder Candidat versucht es, seinen Nebenbuhler an Versprechungen der zukünftigen Beglückung Unterkrains zu überbieten, jedoch stimmen in den Cardinalpunkten so ziemlich alle überein. Ueberall steht das nationale Glaubensbekenntniß voran, auch nicht ein Punkt der vollen Durchführung der nationalen Gleichberechtigung darf künftighin unerledigt bleiben; für die sogenannten nationalen Kleinode (Narodne svetinje) versprechen die Mandatsjäger ihren letzten Blutstropfen einzusetzen, obschon es männiglich bekannt ist, daß diese aufbringlichen Wächter der Ehre der Nation meist den gesammten nationalen Plunder nur als einen Gegenstand des Schachers betrachten, um bei sich ergebender Gelegenheit dafür irgend ein Einsengericht einzutauschen. An katholischem Glaubenseifer will aus guten Gründen — da ja die Herren Kapläne beim Wahlergebnisse eine so entscheidende Rolle spielen — ebenfalls Keiner dem Anderen nachstehen; jeder Angriff auf Kirche und Geistlichkeit soll von ihnen mit dem Schwerte heiliger Entzürstung zurückgewiesen werden. Was die diversen volkswirtschaftlichen Fragen anbelangt, so gibt es keine derselben, die nicht das Füllhorn ihrer Segnungen über unser Unterland ausschütten soll. Außer der endlichen Erledigung der brennenden Frage der Unterkrainer Bahn soll von dieser ein ganzes System von Localbahnen je nach den Wünschen einzelner Wählergruppen sich abzweigen; hiezu kommen noch Reichsstraßenregulirungen in Hülle und Fülle, ja nach dem Programme des Herrn Pfeifer von Gurkfeld bricht für Unterkrain die Zeit heran, wo zur Erleichterung des Verkehrs alle Hügel geebnet, alle Thäler ausgefüllt werden sollen. Als Hauptmittel der Förderung des Wohlstandes sollen Ackerbauschulen, gewerbliche Fachschulen zc. in Unterkrain demnächst wie Pilze hervorschießen.

Ein wahres „Tischleindeckbich“ ist das Wahlprogramm des Professors Schulle. Selbst die extremsten Nationalen, die vom „Ljubljanski List“ grimmig bekämpften Radicals, könnten kein weitergehendes nationales Programm aufstellen, als es Schulle gethan hat.

Unter Anderem soll das Deutsche aus den Mittelschulen völlig ausgemerzt und durch die slovenische Unterrichtssprache ersetzt werden; nicht bloß in Krain, sondern auch in den slovenischen Nachbargebieten soll dieß geschehen, ein nationales Postulat, an dem „Slovenski Narod“ und „Slovan“ seit jeher mit aller Zähigkeit festhalten. Man fragt unwillkürlich, war es der Mühe werth, den erbitterten Zeitungskrieg im „Ljubljanski List“ herauf-

zubeschwören, nachdem ja zwischen Dr. Jarnik, Hribar, Schulle und seinen Protectoren in diesem Glaubensartikel eine so innige Harmonie besteht? Nur vermessen wir in dem Glaubensbekenntnisse des Letzteren seine dermalige Anschauung über die Nothwendigkeit einer slovenischen Universität. Sollte Professor Schulle noch immer der vor etlichen Jahren ausgesprochenen Ansicht sein, daß eine slovenische Universität ein Unsinn sei, so wäre für die Unterkrainer Wähler eine Aufklärung nothwendig gewesen, was Professor Schulle mit den nur slovenisch gedruckten Schülern der Mittelschulen zu beginnen gedenkt, da sie in deutsche Universitäten nicht aufsteigen können — offenbar müßten sie nach Agram pilgern, um dort an der Quelle südslavischer Weisheit ihren Wissensdurst zu stillen. Auch der Unterricht in gewerblichen Fachschulen muß nach Schulle'schem Recept slovenisch erteilt werden. Obwohl eine sehr gut gedeihende Fachschule für Holzindustrie in Gottschee existirt, will Professor Schulle, um auch den Reisnitzer Wählern etwas ganz Apartes zu offeriren, in dem von Gottschee kaum zwei Stunden entfernten Reisnitz eine gleichartige Holzindustrie-schule mit slovenischer Unterrichtssprache und überdieß für verfeinerte Fabrication von Thonwaaren dort noch eine zweite slovenische Fachschule gründen. Schulle thut sich auch noch immer viel darauf zu Gute, die Minister in Betreff der Unterkrainer Bahn interviewt zu haben, er erblickt in seinem dießfälligen, im „Ljubljanski List“ erschienenen und mit allseitiger Heiterkeit aufgenommenen Leitartikel über diesen Gegenstand die Wunschelruthe, womit die Unterkrainer Bahn hervorgezaubert werden soll.

Aber nicht genug damit, da auch die Stadt Gottschee zum Wahlbezirk von Rudolfswerth gehört, verspricht Schulle den Gottscheer Wählern, die Herren Minister auch für die Localbahn Gottschee-Rakel zu interessiren. Wahrlich, eine herkulische Arbeit hat sich der neue Prophet „der öffentlichen Moral“ in Krain für den Fall seiner Wahl in den Reichsrath aufgeladen! Aber bisher haben diese Lockrufe in Unterkrain nur geringen Anklang gefunden. Die anständigen Leute sind so ziemlich eines Sinnes, daß Professor Schulle besser thäte, statt um ein Reichsrathsmandat zu candidiren, sich in das Studium „der öffentlichen Moral“ zu vertiefen. Obwohl dem Krainer eine gewisse Dosis von gesundem Egoismus nicht abgesprochen werden kann, sind doch die Unterkrainer Wähler noch nicht so tief gesunken, um jenen Cynismus zu billigen, womit der sich ihnen nunmehr aufdrängende Candidat das Name-lulenthum als eine politische Tugend gepredigt hat. Noch ein Punkt des Schulle'schen Wahlprogrammes verdient hervorgehoben zu werden. Professor Schulle versichert die Wähler seiner heissesten Liebe zu der slovenischen Schuljugend. Man fragt unwillkürlich, wie denn ein Schulmann, der als Journalist von den Slovenen verlangt, daß sie sogar sein Zur-

Schautragen französischen Flitters würdigen sollen, der Jugend des Landes die Erlernung des Deutschen unmöglich machen will? Besitzt der Wahlcandidat der Unterkrainer Städte wirklich ein so glühendes Herz für das Wohl der studirenden Jugend, wie konnte er gegen sein Vaterland so undankbar sein, es zu verlassen, um unter den gehassten Deutschen in dem gottlosen Wien sich mit der Erziehung der Jugend zu plagen? Als vor Jahren derselbe außer Landes dem Lehrfache oblag, erhoben seine politischen Freunde Jammerrufe des bitteren Brodes der Verbannung und setzten dessen Rückberufung nach Krain durch. Nunmehr verließ der slovenische Maskeverus sein heißgeliebtes Vaterland, um die journalistische Klopffechtere gegen seine einstigen politischen Freunde von Wien aus fortzusetzen und in jüngster Zeit sogar mit dem Organe der Clerikalen in Krain eine Fehde anzuknüpfen, weil seine Candidatur auch in den krainischen Pfarrhöfen abgelehnt wird. Die öffentliche Meinung hat wohl nie über egoistisches Strebertum ein so eclatantes Verdict gesprochen, als es bei Schulle der Fall gewesen ist.

Und nun wird von den Unterkrainer Wählern verlangt, sie sollen als ihren Vertreter einen Herold wählen, dessen schrille Trompetenstöße bloß die Fanfare zu verkünden wissen: „Für Krain ist das einzige Heil nur in Minister Taaffe und in Baron Winkler!“ Mögen diese Herren, wenn sie Prof. Schulle schon unter allen Umständen als Entgelt für seine bedingungslose Ministerialität und seine ihnen geleisteten Dienste eine Stellung verschaffen wollen, dieß in Gottes Namen selber thun, aber man verschone die Unterkrainer Wähler mit der Zumuthung, durch ihr Votum einem ehrgeizigen Streber zu einer solchen zu verhelfen.

Politische Wochenübersicht.

Die Wahlbewegung nähert sich allmählig dem Stadium ihrer größten Intensität. Candidaten und Programme tauchen in zahlloser Menge auf, so daß wir selbst auf deren bloße Erwähnung verzichten müssen. Heute über eine Woche, wo vielfache Wahlmännerwahlen vollzogen sein werden, dürfte bezüglich einzelner Wahlkreise vielleicht bereits über die Chancen der verschiedenen Parteien Einiges zu berichten sein. Ungeachtet der enormsten Anstrengungen der vereinigten Gegner und des hier mehr, dort minder, aber auf allen Seiten bemerkbaren Eingreifens der Regierung stehen die Aussichten für die deutschliberale Partei bisher nicht ungünstig und es ist Hoffnung vorhanden, daß dieselbe ungeachtet ihrer unerhörten schwierigen Lage ihrem früheren Bestande gegenüber nur wenige Mandate einbüßen wird.

Keine einzige Sitzung des croatischen Landtages verläuft ohne Scandal; die Abgeordneten Pilepić und Bakardić wurden dieserwegen von 31 stattzufindenden Sitzungen ausgeschlossen.

Der zur Berathung des Antrages des Abgeordneten Smiciklas, betreffend die Einberufung der Sichelburger Abgeordneten in den croatischen Landtag, aufgestellte Ausschuss lehnte denselben ab und beschloß, die Regierung aufzufordern, bei den maßgebenden Factoren auf eine beschleunigte Lösung dieser Frage hinzuwirken.

Auf dem Parteitage zu Zara wurde zwischen der verfassungstreuen autonomen und der serbischen Partei nachstehendes Programm aufgestellt: Unererschütterliche Treue gegen den constitutionellen Monarchen, Wahrung der Staatsgrundgesetze, welche die Gleichberechtigung aller Nationen der Monarchie gewährleisten; Förderung des Fortschrittes auf geistlichem, ökonomischem und politischem Gebiete; energischer Widerstand gegen alle Versuche, die italienische Sprache aus Schule, Amt und Kirche zu verdrängen; unerbittlicher Kampf gegen die croatische Partei, deren offenkundiges Streben auf die Bildung eines Groß-Croatien gerichtet ist und der Integrität des Staates ernste Gefahren zu bringen droht; die Forderung an die Regierung, daß der dalmatinische Clerus strenge verhalten werde, sich aller Einnischung in politische Angelegenheiten, vor Allem aller Wahlagitatorien zu enthalten und sich lediglich der Seelsorge und der Verkündigung des Evangeliums zu widmen; endlich Fortsetzung und Festigung des Bündnisses zwischen Autonomen und Serben.

Wie die „Ung. Corr.“ erfährt, wird der ungarische Reichstag nur noch außer mehreren Immunitätsangelegenheiten den Gesetzentwurf über das 18-Millionen-Anlehen und die zwei jüngst unterbreiteten Gesetzentwürfe über Vicinalbahnen verhandeln und sodann wahrscheinlich am 20. Mai die erste Session geschlossen werden. Die zweite Session dürfte für den 26. oder 28. September einberufen werden.

Die Aussichten für eine friedliche Beilegung des anglo-russischen Conflictes dauern erfreulicher Weise fort. In den nächsten Tagen schon dürften die Bedingungen des Näheren bekannt werden, auf die sich beide Mächte geeinigt und unter welchen die Verhandlungen über die Regulirung der afghanischen Grenze wieder aufgenommen werden.

Die englische Regierung hat die Entsendung einer Expedition nach Chartum endgiltig aufgegeben; der Rückzug der britischen Truppen aus dem Sudan soll so bald als möglich erfolgen.

An die englische Admiralität erging der Befehl, jeden weiteren Truppentransport nach Indien einzustellen.

China soll sich bereit erklärt haben, ein Bündniß mit England gegen Rußland einzugehen, falls Afghanistan, Kaschgar oder Korea bedroht werden sollten.

Das gesammte serbische Cabinet gab seine Demission; Garaschanin wurde abermals mit der Bildung des Cabinets betraut.

In einer der letzten Sitzungen des deutschen Reichstages stand der Antrag auf Einschränkung, beziehungsweise Auflassung der Sonntagsarbeit auf der Tagesordnung. Der Reichskanzler trat diesem Antrage entschieden entgegen; er bemerkte, daß in dieser Frage noch eine weitere Ermittlung der Thatfachen nothwendig sei, wenn man Aussicht auf praktischen Erfolg haben wolle. Eine ganze Reihe von Veträben dürfte auch nicht einen einzigen Tag aussetzen; allein abgesehen davon, bleibe die Hauptfrage: Ist der Arbeiter bereit, ein Siebentel seines Lohnes zu entbehren? Ueberdies müßten die Erfordernisse der Industrie beachtet werden; hört diese auf, exportfähig zu sein, dann habe der Arbeiter sieben Sonntage in der Woche. So wünschenswerth die Sonntagsheiligung, so dürfe doch der Arbeiter sein Existenzmittel nicht verlieren. Die Schwierigkeiten, welche einer zwangsweisen Sonntagsruhe ent-

gegenstehen, meinte er, wären dieselben, welche auch die Feststellung eines Normalarbeitstages behindern, die übrigens weit wichtiger und werthvoller sei als die Sonntagsruhe.

Der deutsche Reichstag nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Börsensteuer, mit dem Amendement der Conservativen an, wodurch in ausländischer Währung zahlbare Wechsel, ausländische Geldsorten, Auszahlungen an ausländischen Plätzen in fremden Valuten, ferner Geschäfte über Waaren, welche einer der Contrahenten in seinem Betriebe erzeugt oder zur Verwendung in seinem Betriebe braucht, steuerfrei bleiben.

Der preussische Landtag wurde am 9. d. geschlossen.

Wochen-Chronik.

Seine Majestät der Kaiser hat angeordnet, daß die berühmte Sammlung von Münzen aus der Zeit des römischen Kaisers Probus aus dem Nachlasse des im Februar dieses Jahres verstorbenen Notars Dr. Alexander Nissong für die Münzensammlung des Kaiserhauses erworben werde.

Erzherzogin Maria Valerie unternahm in voriger Woche von Heidelberg aus einen Ausflug in die Schweiz und besuchte am 5. d. M. das Stammschloß des Hauses Habsburg in Unter-Margau.

Nach dem Tode des Fürsten Alexander Karageorgievich fand in Temesvar ein Familienrath statt, in welchem Prinz Peter, der älteste Sohn des verstorbenen Fürsten, den Entschluß motivirte, ein Manifest zu erlassen, worin er die Rechte seines Hauses auf Serbien aufrechterhält und für sich selbst die serbische Königskrone beansprucht.

In Triest starb der Vice-Admiral Anton Freiherr v. Peh im 67. Lebensjahre; er stand seit 1837 in österreichischen Diensten und zeichnete sich bei Lissa aus.

Am 9. d. M. zertümmerten die Gondolieri in Venedig die ihnen Concurrenz machenden Hotelgondeln und demonstirten hierauf vor dem Municipium und den Hotels.

Zu Ala in Südtirol wurde am 5. d. M. Abends 10 Uhr ein schönes Meteor beobachtet. Eine Feuerkugel von ziemlicher Größe fiel plötzlich mit großer Schnelligkeit vom sternenklaren Firmamente und überfluthete für einige Secunden die ganze Gegend mit blendend weißem Lichte. Die Kugel, deren Glanz so intensiv war, daß das Auge ihn nicht zu ertragen vermochte, beschrieb einen Bogen von Südosten nach Nordwesten, wo sie unter sprühartigen Feuer-Erscheinungen anscheinend zwischen den Bergen verschwand, ohne daß es jedoch den Beobachtern dieses interessanten Phänomens gelungen wäre, den betreffenden Punkt genau zu präcisiren.

Die Commission zur Erforschung deutscher Meere wird im Juli dieses Jahres mit einem in Kiel zu charternden Dampfer eine Expedition in die Nordsee bis zu den Schelland-Inseln unternehmen. Die Hauptaufgabe derselben wird sein, die von dem Kieler Physiologen Professor Hansen in der Ostsee gemachten Beobachtungen über die Menge der im Meere treibenden kleinen Organismen auf die Nordsee auszudehnen und ein deutliches Bild von der Menge des im Meere producirtten Nährstoffes zu gewinnen.

Der vor Kurzem ausgegebene amtliche Jahresbericht der Landesirrenanstalt in Prag enthält in dem Verzeichnisse „Bekanntgewordene Krankheitsursachen i. J. 1884 bei Männern“ u. A. die ganz seltsame Post: „Irrsinnig geworden durch die Predigten von Missionären sieben Männer“.

Die Gemeinde Umgebung Cilli wählte heuer trotz slovenischerseits lebhaft entfalteter Agitation zum ersten Male sieben entschieden deutsch-

liberale Wahlmänner. — In Cilli wurde Dr. Neckermann zum Bürgermeister wiedergewählt.

Der aus Villach entschwundene Bezirkshauptmann Weindorfer hat im Staate Chili (Südamerika) die sehr einträgliche Stelle eines General-Procursors erhalten; er war während seiner Functionsdauer in Villach eine sehr beliebte Persönlichkeit.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Personalnachrichten.) Herr Julius Ledenic, Landesgerichtsrath in Laibach, wurde zum Oberlandesgerichte Graz zur Dienstleistung berufen.

— (J. M. Freiherr v. Ruhn) ist am 11. d. M. Abends in Laibach eingetroffen, inspicirte am 12. d. M. die hiesigen Kasernen, das Militärspital und nachdem wegen eingetretener ungünstiger Witterung die in Aussicht genommene Truppenrevue abgesagt werden mußte, am 13. d. M. die ärarische Pulverfabrik in Stein. Am selben Tage, Abends 6 Uhr, begab sich Baron Ruhn zur Fortsetzung seiner Inspection nach Triest.

— (Fürstbischof Dr. Missia) ist am 11. d. M. aus Rom nach Laibach zurückgekehrt und hat in den drei Vortagen an den Processionen theilgenommen.

— (Ernennung.) Herr Michael Buberl, Forstmeister bei der krainischen Industrie-Gesellschaft, wurde zum k. k. Landes-Forstinspectors-Adjuncten in Krain ernannt.

— (Die evangelische Gemeinde in Laibach) feierte am 14. d. M. das Fest der Confirmation verbunden mit der Ausspendung des heiligen Abendmahles.

— (Reichsrathswahlen.) Bezüglich der von slovenischer Seite aufzustellenden Candidaten liegen uns bis zum Schlusse des Blattes weitere positive Meldungen nicht vor. Der hiesige Feberkrieg zwischen „Ljubljanski List“ und der übrigen nationalen Presse wegen der Candidatur Schulle's dauert fort, desgleichen führen wegen des Mandates der Unterkrainger Landgemeinden die Anhänger Pfeifer's und Dr. Poznik's die publicistische Fehde weiter. Im Mittellkrainger Landbezirke candidirt gegen den bisherigen Abgeordneten Fürst Windischgrätz Landesgerichtsrath Hren aus Klagenfurt, ohne bisher besondere Chancen für sich zu haben. Als Candidat für die Stadt Laibach wird noch immer Graf Hohenwart genannt, wiewohl derselbe nicht allzuviel Lust haben soll, seinen bisherigen ganz sicheren Bezirk gegen das unter verschiedenen Gesichtspunkten weniger sichere Mandat der Landeshauptstadt einzutauschen.

— (Wegen der Unterkrainger Bahn*) oder eigentlich richtiger wegen der Reichsrathscandidatur des Professors Schulle ist der Kampf zwischen dessen publicistischem Organe, dem „Lubl. List“, einerseits und fast der gesammten slovenischen Presse andererseits noch immer im Zuge. Mit anerkenntwerthester Unermüdblichkeit preist die slovenische Abendpost, respective Herr Schulle fast jeden Tag in Artikeln aller Art — bald als Unterkrainger Correspondenz, bald als Leitartikel, bald als Localnotiz — die außerordentlichen Verdienste und Fähigkeiten dieses Candidaten an, auf welche die übrigen nationalen Blätter natürlich in gebührender Weise antworten und dem Herrn Professor Schulle seine vom extremen Radicalismus bereits zur bedingungslosen Ministerialität herabgeglittene politische Haltung, sein wenig vertrauenswürdiges Vorgehen in verschiedenen anderen öffentlichen Affairen und namentlich seine — unseren Lesern schon bekannte — angebliche Intervention in Sachen der Unterkrainger Bahn in wenig schmeichelhaften Worten vorhalten. In einem seiner letzten Sendschreiben war Professor Schulle

*) Wegen Raummangels verspätet.

insbesondere bemüht, seine von den übrigen slovenischen Abgeordneten nach ihrer jüngsten Audienz beim Grafen Taaffe angeforderte Vertretung dieser Angelegenheit vor dem Ministerpräsidenten wenn möglich zu rechtfertigen, allein dieser Versuch kann nicht als gelungen angesehen werden. Herr Schulle theilte mit, daß er nochmals beim Grafen Taaffe gewesen sei, und es gelang ihm hierbei, diesen zu einer sehr verlauslichten Äußerung über die Unterkrainer Bahn vorgeblich im Sinne einer nothwendigen Beitragsleistung des Landes und der Interessenten zu bewegen, daß aber Schulle schon bei der ersten Audienz in der damals von ihm behaupteten Weise mit dem Ministerpräsidenten die in Rede stehende Bahnfrage besprochen — und das war der allein entscheidende und wichtige Punkt — das hat er auch in seiner neuesten Epistel nicht dargethan und sonach seine ursprüngliche und als unrichtig bezeichnete Darstellung nicht gerechtfertigt. Unter allen Umständen kann man nur bedauern, daß eine für das Land so wichtige wirtschaftliche Frage wie die Unterkrainer Bahn, statt ernst und sachlich gefördert zu werden, jetzt dazu herhalten muß, um einem ehrgeizigen Reichsrathscandidaten als Folie für seine eigene Person und als Wahlagitationsmittel zu dienen. Uebrigens hören wir aus dem grauen Hause am Auerspergplatze, daß die Candidatur Schulle's dort noch immer nachdrücklich pouffirt und als die wichtigste Episode der ganzen Wahlbewegung in Krain betrachtet wird, der man eigentlich allein ein Interesse entgegenbringt. In der That: einen officielleren Candidaten als Professor Schulle hat es noch niemals gegeben!

— (Nationale Dissonanzen.) Wenn sich die Mittheilungen, daß ein Theil der slovenischen Partei dem Herrn Landespräsidenten wegen der Candidatur des Prof. Schulle die Freundschaft gekündigt hat, bestätigen, — und bisher ist noch kein Widerspruch dagegen laut geworden — so stehen wir vor einem neuen Capitel der Geschichte „Sloveniens“, welches die Ueberschrift „Undankbarkeit“ verdient. Seit Herr v. Winkler als Landespräsident in Krain eingezogen, war sein eifrigstes und ausschließliches Streben dem Slovenismus gewidmet. Trotz jahrelangen Polterns und Agitirens hatten es bis hin die Pervaken zur ernstlichen Bedrohung des Deutschthums in Krain nicht gebracht, das Bündniß mit der Geistlichkeit führte ihnen zwar die große, des politischen Denkens unfähige Masse zu, allein sie gewannen noch nicht den ausschließlichen Einfluß auf Schule und Amt, auf das öffentliche Leben. Baron Winkler erst war es, der dem Slovenismus in Krain das brachium saeculare lieh, der seinen vollen Einfluß für denselben einsetzte, die slovenische Sprache in Schule und Amt zu Ehren brachte, unter dessen Regide die Lehrerbildungsanstalt und die Mittelschulen verslovenisirt, die Administration ebensowohl als die Beamtenschaft nationalisirt wurde, der ein slovenisches Amtsblatt schuf, der bei allen Wahlen seinen Einfluß direct und indirect für die nationalen Candidaten einsetzte, der sich mit einem Stabe slovenischer Rathgeber umgab und alle politischen Körperschaften im Lande der nationalen Partei in die Hand spielte. Was in der Zeit seines Regimes zum Nachtheile des Deutschthums in Krain geschah, dem Herr v. Winkler nicht einmal eine ordentliche deutsche Schule vergönnt, was sich im Lande seither zum Schaden der seit Jahrhunderten hier eingebürgerten deutschen Cultur ereignet, war unter Mitwirkung oder Patronanz Baron Winkler's geschehen. Und nun muß er es erleben, daß seine Gesinnungsgenossen und Mitarbeiter, daß Leute, die nur unter seinem Schutze zu politischen Würden, zu öffentlichen Stellungen gelangten, und die ohne diesen Schutz heute noch die Rolle kleinlicher Winkelpolitiker spielen würden, die ihnen vor dem Regim. Winkler's beschieden war, daß diese Leute ihn beim Minister-

präsidenten verklagen, daß sie in ihrer Presse — nominell gegen Prof. Schulle, in Wirklichkeit aber gegen ihn selbst — einen erbitterten Federkrieg führen, ja daß sie ihm geradezu die Bedingungen vorschreiben, unter welchen allein sie seine Regierungspolitik weiterhin zu unterstützen gesonnen sind. In der That, hätte Herr von Winkler je auch nur einen Funken von Gefühl für das Wohl der Deutschen in Krain gezeigt, er wäre in dieser Situation unseres vollen Mitleides sicher. Es ist nicht unsere Schuld, wenn dieses Gefühl der Theilnahme in uns nicht aufkommen kann, wenn wir uns damit begnügen müssen, diese Vorgänge lediglich nur mit unserem Erstaunen zu begleiten. Und dieses gilt wohl auch dem Gegenstande des Streites, der sich um den Reichsrathstreiber Prof. Schulle dreht. Wer ist Prof. Schulle? Ein Mittelschulprofessor, wie es deren Hunderte gibt, ein Mann, der statt seinem Berufe nachzugehen, seine Zeit und Arbeit der Politik widmet und der sich in seinem ungemessenen Ehrgeize dem herrschenden Regime zur beliebigen Verfügung stellt. Als ob die übrigen Nationalen anders handelten, als ob es einen Unterschied machte, ob die Unterkrainer Städte im Reichsrathe von Prof. Schulle oder Graf Margheri vertreten wären. Beide verfolgen ja doch ein und dieselbe politische Richtung, jene der unbedingten Ergebenheit an das Regime Taaffe. Oder worin sonst unterscheiden sich Prof. Schulle und seine Freunde von den sie nun befehrenden Connationalen? In den Endzielen ihres Wirkens gewiß nicht, sie alle sind Fanatiker des Slovenismus und nur in den Mitteln, Letzteren zu fördern, mögen sie von einander abweichen. Baron Winkler will dieß Geschäft von Regierungswegen besorgen und sich des Herrn Schulle als des einzigen ihm zu Gebote stehenden brauchbaren und willigen Organes bedienen. Dr. Jarnik und Consorten dagegen wollen nach ihrer eigenen Fagon selig werden. So spitzt sich denn der Unterschied dieser beiden Fractionen der slovenischen Partei lediglich in eine Machtfrage zu, jede von beiden will das Heft in der Hand behalten und darum der ewige Streit. Wir sehen dem Ausgange desselben ohne Interesse entgegen, die Sache der deutschliberalen Partei steht nicht auf den Zwiespalt im gegnerischen Lager an, um schließlich doch wieder aus sich selbst zur Geltung zu kommen. Doch möge das slovenische Gezänke zur Charakterisirung unserer Gegner immerhin constatirt werden.

— (Wahlbestätigung.) Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Josef Ruskhar zum Präsidenten und des Johann Rep. Horak zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach für das Jahr 1885 die Bestätigung ertheilt.

— (Die Festvorstellung) welche der Laibacher deutsche Turnverein anlässlich des 550. Jahresfestes der Besitznahme des Herzogthums Krain durch Otto den Fröhlichen von Oesterreich am 9. d. M. im hiesigen landchaftlichen Theater veranstaltet hatte, und deren Reinertrag zur Errichtung einer monumentalen Gedenktafel am Geburtshause unseres Dichters Anastasius Grün bestimmt war, nahm einen in jeder Richtung befriedigenden Verlauf. Das Haus war von dem elegantesten Publikum geradezu überfüllt und bot den Anblick einer Festversammlung, in der alle Gesellschaftskreise auf's glänzendste vertreten waren; die Durchführung des wahrhaft gewählten Programms war eine überaus gelungene und die allgemeine Stimmung eine gehobene und weihervolle, würdig der Erinnerung und des Zweckes, denen der Abend gewidmet wurde. Nachdem die Regimentskapelle des Infanterie-Regimentes Freih. v. Kuhn Beethoven's herrliche Egmont-Ouverture in trefflicher Weise executirt hatte, sprach Herr Otto Weit den von Adolf Hauffen gedichteten „Weihespruch“. Wir verzichteten darauf,

hier auf den Inhalt des „Weihespruches“ wie auch des Volksspiels „Otto der Fröhliche an der Krainer Grenze“ und des Festspiels „Die Frühlingsfeier der Carniola“ näher einzugehen, nachdem diese poetischen Gaben des Abends seither in einem „Büchlein zur Anastasius Grün-Feier“ *) vereint im Buchhandel erschienen und — als eine gewiß sehr erwünschte Erinnerung an das schöne Fest — allgemein zugänglich geworden sind. Hingegen verdient es als ein seltener und gewiß ebenso anziehender als erfreulicher Vorzug des Abends hervorgehoben zu werden, daß das Programm nicht weniger als drei dichterische Originalarbeiten enthielt, die sämmtlich von hiesigen Kräften herzuweisen: das Volksspiel aus bekannter und bewährter Feder, den „Weihespruch“ und das Festspiel, zwei vielversprechende Erstlingswerke zweier Angehöriger unserer heimathlichen Studentenverbindung „Carniola“. Der „Weihespruch“, ein nach Form und Inhalt von reicher Begabung zeigendes, dem feierlichen Anlasse höchst glücklich angepasstes, stimmungvolles Gedicht, wurde vom Herrn Weit, der sich überhaupt an diesem Abende als eine ganz vorzügliche, declamatorische und schauspielerische Kraft präsentirte, mit Verständniß und Klarheit, Schwung und tiefem Gefühl vorgetragen. Das Publikum folgte mit wachsender Hingebung der Dichtung, bis es endlich gegen den Schluß bei den in den Prolog eingeflochtenen Worten Anastasius Grün's: „Deutsch sind wir noch und frei und wollen deutsch und frei auch bleiben“ in einen allgemeinen, im Hause wohl selten noch gehörten Beifallsturm ausbrach, der sich nach Beendigung des Vortrages für den Dichter und den Sprecher immer und immer wieder erneuerte. Da wir angesichts der vielfältigen und außerordentlich animirten Rundgebungen des Applauses, zu denen das ganze, sichlich in hohem Grade befriedigte Publikum sich an diesem Abend stets von Neuem veranlaßt sah, in der That bei jeder einzelnen Programmnummer das Gleiche wiederholen müßten, wollen wir schon hier beifügen, daß wie der Prolog auch alle folgenden Leistungen mit allseitigem, lang andauerndem, häufig stürmischem Beifalle aufgenommen wurden, der sämmtlichen Darstellern und Mitwirkenden, wie nicht minder den Dichtern, der Inszenirung und den Costümen galt, worin namentlich unsere Damenwelt — deren stets bereite und lebenswürdige Mitwirkung bei derlei Anlässen nicht laut genug gepriesen werden kann — ebensoviel Geschmack als Pracht entfaltete. Nach dem Prologe sang der Männerchor der philharmonischen Gesellschaft unter der Leitung des Herrn Musikdirectors Böhner den reizenden Weinwurm'schen Chor „Blätter und Blüthen“ (Gedicht von A. Grün) in so wirkungsvoller Weise, daß derselbe wiederholt werden mußte. Den Schluß der ersten Abtheilung bildete ein vom Professor J. Binder verfaßtes Volksspiel „Otto der Fröhliche an der Krainer Grenze“ (das Volksturnei), eine mit Frische und Schwung geschriebene, gedankenreiche, vom Colorit der Zeit in glücklichster Weise angehauchte, formvollendete dramatische Dichtung, in deren Rahmen zugleich unsere wackeren Turner Gelegenheit fanden, in neuartigen Reulenübungen, vor Allem aber in ganz außerordentlichen Leistungen am Reck neuerlich Proben ihrer seltenen Kraft, Eleganz und Ausdauer abzulegen. Vortrefflich waren auch die schauspielerischen Leistungen. Herr Weit gab den „Herzog Otto“ nach der würdevollen und ernsten, wie nach der gemüthlichen und heiteren Seite gleich ausgezeichnet; Herr Arthur Mahr war als „Nithart“ munter, frisch, beweglich und, wo es sein sollte, wieder von echtem Gefühl. Kurzum höchst wirksam; Herr Jakobek spielte den grübelnden und nergelnden „Wigand“

*) Das Büchlein ist um den Preis von 20 Kreuzern in der Buchhandlung v. Kleinmayer u. Bamberg zu haben; der Reinertrag ist ebenfalls für die Errichtung der Anastasius Grün'schen Gedenktafel bestimmt.

gewandt und voll sicheren Verständnisses. Die kleineren Rollen fanden in Fräulein Bessia, die ihr „Bauernmädchen“ allerliebst sprach, und Herrn Pod als „Heinz der Turneier“ recht tüchtige Repräsentanten. Die zweite Abtheilung leitete wieder eine gelungene Leistung der Musikkapelle ein, welche die „Tannhäuser-Phantasie“ von Hamm sehr exact und schön zu Gehör brachte. Hieran schloß sich eine Declamation Herrn Starcke's, der in der uneigennützigsten Weise sich zur Mitwirkung an diesem Abende bereit erklärt hatte. Er sprach drei Gedichte: „Das deutsche Vaterland“ von Robert Hamerling, „Der letzte Dichter“ und „Die beiden Wanderer“ von Anastasius Grün mit feinsüßlicher Auffassung, reicher Nuancirung und edlem Pathos, kurz mit all' den Vorzügen, wie wir schon bei den Aufführungen von Schiller's „Glocke“ an ihm zu bewundern Gelegenheit hatten. Die nächste Nummer war das Alard'sche Concert für 2 Violinen mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von den Herren J. Gerstner und Karl Bürger. Obwohl das Stück in Folge eines kleinen Zwischenfalls — es sprang nämlich dem Herrn Concertmeister auf seiner Geige eine zum Spiele unentbehrliche Saite — nicht ganz zu Ende gespielt wurde, so beeinträchtigte dieß doch nicht die große Wirkung, welche Herr Gerstner und sein hochbegabter Schüler durch das präcise Zusammenspiel der beiden Violinen, wie überhaupt durch die sichere und brillante Wiedergabe der sehr ansprechenden Composition erzielten. Den Schluß des Abends bildete das Festspiel „Die Frühlingsfeier der Carniola“. Bezüglich des Inhaltes verweisen wir hier nochmals auf das erwähnte „Büchlein“. Das Festspiel, eine hochpoetische Arbeit, die sich durch Fülle der Gedanken, Feinheit der Form, treffende Charakteristik und stellenweise durch einen höchst wirksamen Humor auszeichnet und die dem jungen Verfasser, Herrn J. Goltisch jun., alle Ehre macht, fand eine sehr sorgfältige und befriedigende Darstellung; der Schluß, ein höchst wirkungsvoll arrangirtes Tableau, wo Carniola und die Muse die Büste Anastasius Grün's mit dem Lorbeerkranz schmücken und in erhebenden, schwungvollen Worten dessen Größe preisen, gestaltete sich zu einer würdigen und großartigen Ovation für die Manen unseres heimathlichen Dichters, in welche das ganze Publikum unter jubelndem Beifalle einstimmte. Um die Darstellung machten sich in erster Reihe die Trägerinnen der beiden weiblichen Hauptrollen „Carniola“ und die „Muse“, Fräulein Lina Gallé und Frau A. Knapitsch, verdient. Erstere sah als „Carniola“ in einem von Geschmack nicht minder als Reichtum zeugenden prächtigen Gewande — ihr zur Seite zwei kleine Pagen (H. Maurer und H. Knapitsch), das Schwert und den mit dem Wappen Krains geschmückten Schild haltend — superb aus und entledigte sich auch in declamatorischer und schauspielerischer Beziehung ihrer schwierigen Aufgabe mit voller Hingebung und glücklichem Erfassen; sie sprach mit volltönendem Organe, wohlthuender Wärme und ausdrucksvoller Betonung. Ihr stand als Muse Frau Knapitsch — in einem wahrhaft stylvollen Gewande — in höchst gelungener Weise zur Seite; sie declamirte ihren Part mit fein abgewogenem Verständniß und schöner, schwungvoller Diction. Neben den genannten Damen wirkten zugleich die übrigen Darsteller durchaus verdienstvoll mit: Herr A. Mahr als Herold, Fräulein M. Seemann, die als reizendes „Blumenmädchen von Wippach“ Carniola die duftenden Kinder des Frühlings zum Gruße darbrachte, desgleichen die männlichen Sprecher, die als Vertreter des Volkes von Krain Carniola huldigten, die Herren: J. Ph. Uhl (Bergmann), A. Dziemski (Gemsjäger), Fr. Röger (Bauer), J. Pod (Eisenarbeiter), V. Ranth (Fischer), K. Wanisch (Winzer), J. Jakubek (Gelehrter), D. Veit (Maler). Gebührender Weise müssen wir hier noch des Herrn Professors J. Binder,

der sich um die Idee und das Zustandekommen der ganzen Vorstellung, und des Herrn Albert Mallitsch, der sich um deren Inszenirung die wesentlichsten Verdienste erworben, ausdrücklich und mit größter Anerkennung gedenken; Professor Binder wurde auch nach Beendigung seines Volksspiels stürmisch an die Rampe gerufen. So dürfen also Alle, die am Werke theilgenommen, das lohnende und erhebende Bewußtsein hegen, daß Jeder an seinem Platze hingebungsvoll das Seinige gethan und daß das Ganze zu einer würdigen und glänzenden Feier sich gestaltete, die sicher allen Theilnehmern noch lange unvergessen bleiben wird. Last not least war der materielle Erfolg des Abends gleichfalls ein sehr erfreulicher; nach Abzug der unvermeidlich ziemlich erheblichen Kosten wird nämlich ein Betrag von etwa 250 fl. dem schönen Zwecke zugeführt werden können.

— (Am letzten Vereinsabende der Section „Krain“ des deutschen-österreich. Alpenvereines am 4. d. M.) referirte Obmann Deschmann über die im Decemberhefte der Jahrbücher der geologischen Reichsanstalt erschienene Abhandlung Dr. Diener's, betitelt: „Ein Beitrag zur Geologie des Centralstockes der julischen Alpen“, worin der geologische Bau der genannten Alpenkette in der Umrahmung der Thäler der oberen Save, der Schliza, der Soča und der Bochein bis zur Umgebung von Belvedere nach dem Stande der bisherigen Forschungen in sehr übersichtlicher Weise geschildert und durch eine beigegebene colorirte geologische Tafel des Aufnahmgebietes, sowie durch trefflich ausgeführte Zeichnungen von geologischen Profilen, ferner durch einzelne, in geologischer Beziehung interessante Landschaftsbilder, unter denen besonders eine kleine Federzeichnung des Martulegrabens sehr gelungen ist, illustriert wird. Um sich bisher über den Bau der genannten Alpenkette zu informieren, mußte man die verschiedenen zerstreuten Abhandlungen der betreffenden Aufnahmogeologen zu Rathe ziehen, durch die Arbeit Diener's, der als einer der tüchtigsten Bergsteiger die Triglavkette nach allen Richtungen durchstreift hat, ist den Alpenfreunden eine sehr willkommene geologische Uebersicht des gedachten Gebietes geliefert worden und verdient diese Abhandlung namentlich in Krain eingehend studirt zu werden. Der übrige Theil des Abends wurde durch einen Vortrag des Vereinsobmannes über intermittirende Quellen in Krain ausgefüllt. Schon Balvasor beschäftigte sich im IV. Buche seiner Chronik mit diesem Gegenstande, er berichtet dort über eine solche Quelle im Bela-Graben zwischen Oberlaibach und Loitsch. Ein vom Obmann in jenen Graben, der unter der einstigen Judrianer Bezirksstraße gelegen ist, unternommener Ausflug führte zur Wahrnehmung, daß die dem dortigen Bächlein ober der Mühle des Zelove von Balvasor zugeschriebenen wunderbaren Erscheinungen in das Bereich der Phantasie gehören und daß seit jener Zeit dieses Bächlein seine intermittirende Eigenschaft, wenn es je eine solche besaß, gänzlich eingebüßt hat. Dagegen machte der Obmann die Versammlung auf eine bisher unbekannt gewesene intermittirende Quelle an der äußersten Thalsenke hinter Franzdorf aufmerksam. Dieselbe entspringt in einer Felschlucht von subalpinem Charakter, wo Primula carniolica sehr häufig und die Alpenrosen nebst anderen alpinen Repräsentanten ebenfalls nicht selten sind. Von den dort vorkommenden Kalktuffbildungen, welche als Bausteine benützt werden, hat die Gegend den Namen v. Pruhu (im Steinbruch), daher führt auch jene Quelle den Namen Brusenca. Sie trocknet zwar nie völlig ein, sondern zeigt ein periodisches Steigen und Fallen des Wassers binnen 24 Stunden, welches besonders bei großer Dürre im Hochsommer sehr gut vernehmbar ist, diese Quelle gehört demnach zu den sogenannten intercalaren Quellen und ist jener periodische Wechsel

durch die Vereinigung einer intermittirenden mit einer permanenten Quelle von der Ausflußöffnung der Brusenca erklärlich. Der Vortragende macht darauf aufmerksam, daß dem Landvolke derartige Quellen sehr wohl bekannt sind und daß durch eifrige Nachforschungen namentlich in dem Kalkgebiete die Zahl derartiger bisher unbekannter Quellen um ein Erbedliches vermehrt werden könnte. Er empfahl den Anwesenden die genauere Untersuchung der oberwähnten Brusenca, ferner einer intermittirenden Quelle im Zelimethale unter Auersperg, knapp an der alten Gottscheer Bezirksstraße, bereits im Großlaitscher Gerichtsbezirke; im nämlichen Gerichtsbezirke ist bei St. Canzian im Walde Medwedca ebenfalls eine solche Quelle, welche die Bauern Hudic nennen. Die intermittirende Quelle am Gorjansberge in der Pandjovasklucht hinter Preißel ist bereits in unserem Blatte bei anderer Gelegenheit erwähnt worden.

— (Die philharmonische Gesellschaft in Laibach) verlor eines ihrer berühmtesten Ehrenmitglieder, nämlich Herrn Ferdinand Hüller, Director des Conservatoriums in Köln a. R. und bedeutender Musik-Literat, durch den Tod.

— (Aus dem Vereinsleben.) Am 10. d. fand die Generalversammlung des I. Laibacher Kranken-Unterstützungs- und Versorgungs-Vereines statt. Vereinsdirector Dr. Reesbacher widmete dem verstorbenen Ehrenmitgliede Dr. Stöckl und dem Ausschußmitgliede Herrn Toppel einen wohlverdienten Nachruf und stellte zum Besten der Vereinscasse das Arrangement einer großen öffentlichen Tombola in nahe Aussicht. Im Jahre 1884 beliefen sich die Vereinscassen-Einnahmen auf 1380 fl. und die Ausgaben auf 1370 fl.; mit Ende 1884 wird ein Vermögensstand im Betrage von 4530 fl. ausgewiesen.

— (Die krainische Baugesellschaft) hielt am 12. d. M. unter Vorsitz ihres Präsidenten, des Herrn R. v. Gutmannsthal-Benvenuti, ihre 12. ordentliche Generalversammlung ab. Das abgelaufene Geschäftsjahr 1884 ergab ein Reinerträgniß von 14.246 fl. — Die Generalversammlung beschloß, daß eine fünfprocentige Dividende auszuzahlen und der Ueberschuß auf neue Rechnung zu übertragen ist.

— (Vom Laibacher Schießstande.) Am 10. d. M. wurde der neugewählte Oberschützenmeister Herr Emerich Mayer bei seinem Erscheinen am Schießstande wärmstens begrüßt; er dankte für den sympathischen Empfang mit der Versicherung, „daß er der Laibacher Mohrschützengesellschaft mit Liebe angehöre und zu deren Förderung sein Möglichstes beitragen werde.“ Die Schützengesellschaft wird dem Vernehmen nach zur Bequemlichkeit der Gäste vor dem Schießhause einen Glassalon erbauen lassen.

— (Die Generalversammlung) der Actionäre der Laibacher Gasbeleuchtungs-Gesellschaft findet am 15. Juli l. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Gasfabrikbureau statt.

— (Der neugegründete Bicycleclub in Laibach) vollzog am 12. d. M. folgende Wahlen, u. z. die Herren: Josef Krisper zum Obmann, Josef Hammerschmidt zum Fahrwart, Victor Maglas zum Schrift- und Säckelwart, Josef Pod und Max Gutmann zu Ausschüssen.

— (Ein werthvolles römisches Marmorbild.) Herr Max Günzler, Eigenthümer des Hauses Nr. 34 am alten Markt, hat dem Landesmuseum „Rudolfinum“ ein in Marmor gearbeitetes römisches Reliefbild, einen schönen, bartlosen, jugendlichen Männerkopf mit Lorbeerkranz darstellend, zum Geschenke gemacht. Der auf einer Kreisrunden, 35 Centimeter im Diameter messenden Marmorplatte befindliche Kopf ist meisterhaft gearbeitet und stammt gewiß aus der Blüthezeit der römischen Kunst. Falls es ein Porträtbild ist, könnte man es nach einiger

Ähnlichkeit mit den Köpfen auf den Münzen des Germanicus diesem Lepteren, der ein Neffe des Kaisers Tiberius war, zuschreiben; sein im Jahre 19 nach Christi Geburt in Syrien erfolgter plötzlicher Tod hat das ganze römische Reich in tiefe Trauer versetzt. Die medaillonartige Platte hatte, nach den an der Rückseite angebrachten Auskerbungen zu schließen, die Bestimmung, an einer Wand eingemauert zu werden. Den Werth dieser Anticaglie erhöht der Umstand, daß sie aus dem einstigen Emona stammt. Dieses Bild wurde nämlich beim Umbau des gedachten Hauses im Jahre 1808 in dem dort befindlichen römischen Mauerwerk gefunden. Dem damaligen Hauseigentümer wurden von einem französischen Officier hiefür 20 Ducaten angeboten, jedoch schlug er diesen Anbot aus und mauerte das Bild ober dem Eingangsthore seines Hauses vom alten Markte aus ein, wo es durch Decennien hindurch ganz unbeachtet geblieben ist. Als der spätere Hausbesitzer, der den Laibachern noch in lebhafter Erinnerung verbliebene Herr Wolfgang Ginzler, im Jahre 1843 abermals einen Umbau des Hauses vornahm, versetzte er das Bild von der vorderen Eingangstür seines Hauses über die rückwärtige Hausthür, durch die man auf den St. Jakobs-Damm gelangt; dort erhielt das Bild eine günstigere Beleuchtung, ohne daß dessen innerer Kunstwerth weiter bekannt geworden wäre. Herr Wolfgang Ginzler, der selbst ein tüchtiger Stempelschneider war, wußte es wohl zu schätzen, wie die aus den schriftlichen Aufzeichnungen in seinem Tagebuche zu ersehen ist. Auch brachte er an der Rückseite des Bildes eine Kupferplatte mit einer Gravirung an, welche die obenangeführten Details dieses werthvollen Fundes enthält. Nunmehr hat Herr Max Ginzler über das an ihn gestellte Ansuchen der Museumsleitung dieses bisher unbeachtet gebliebene antike Denkmal aus seinem Hause ausheben lassen und dem Museum „Rudolfinum“ verehrt, wo es eine würdigere Stätte zu seiner Aufstellung finden soll; diese edelmüthige Spende, welche gewiß als ein bleibendes Andenken an die Familie Ginzler stets in Ehren gehalten werden wird, verdient die Anerkennung aller Vaterlandsfreunde, indem ein in Emona aufgefundenes, schönes Denkmal römischer Kunst, wofür es an bedeutenden Anboten von auswärtig nicht gefehlt hätte, dem Lande Krain erhalten wurde.

(Der inhaftirte Kindesmörder Kofchier) befindet sich laut gerichtsarztlichen Befundes zeitweise in geistesverwirrtem Zustande und verfällt derselbe besonders Nachts in hallucinatorisches Delirium. Das Vorhandensein eines schweren Gehirnsleidens wurde schon im Jahre 1883 constatirt.

(Seltene Zahl.) Eine dem hiesigen Cantineur Simon eigenthümlich angehörige Hündin (Dogge) hat am 11. d. M. 16 Junge, 10 Männchen und 6 Weibchen, darunter 2 todt, zur Welt gebracht.

(Der dritte österreichische Fischereitag), an welchem auch Delegirte des Krainischen Fischereivereines theilnehmen werden, findet am 24. und 25. d. M. in Graz statt. Die Tagesordnung lautet, wie folgt: 1. Begrüßung des Fischereitages durch den Vorstand des einberufenden österreichischen und des steiermärkischen Fischereivereines; 2. Wahl des Bureaus des Fischereitages gemäß Punkt 4 des provisorischen Regulativs; 3. Rechenschaftsbericht des österreichischen Fischereivereines über die Durchführung der Beschlüsse des zweiten österreichischen Fischereitages; 4. Verhandlung über die Frage: „Welche Gesichtspunkte wären den Landesgesetzgebungen anzuempfehlen über die Bildung, Verpachtung und den Betrieb der Fischereizepiere?“ 5. Verhandlung über die Frage: „Welche Methoden sind empfehlenswerth für die Conservirung von solchen Fischen der österreichischen Binnenwässer, die den Gegenstand des Handels im größeren Maß-

stabe bilden könnten?“ 6. Bericht über die Krebspeste. 7. Verhandlung über das definitive Regulativ für die österreichischen Fischereitage.

(Der letzte Jahrmarkt in Laibach) war trotz der eingetretenen regnerischen Witterung nicht schlecht besucht. Der Viehtrieb lief sich zusammen auf 1000 Stück (Pferde, Ochsen, Kühe und Kälber). Der Verkehr gestaltete sich besonders beim Hornvieh recht lebhaft. Bei den verschiedenen Handelsbranchen war das Geschäft, wenn auch nicht gerade außergewöhnlich rege, doch immerhin befriedigend.

(Zum Concurse Tschinkel.) Prager Blätter melden, daß in der Concursache der Firmen Tschinkel ein Ausgleich zu 60 Procent angestrebt wird.

(Bei der Krainischen Sparcasse) wurden im Laufe des Monats April d. J. von 1633 Parteien 433.681 fl. eingelegt und an 2113 Interessenten 331.948 fl. zurückgezahlt.

(Bei den Postsparcassen) in Krain, Kärnten und Steiermark wurden im April l. J. von 13.327 Parteien 1.461.769 fl. eingelegt.

(Eine Preisfrage.) Die Besitzer der Ostrauer Grubenwerke nächst Gills haben beschlossen, einen Preis von 1000 Ducaten auszuschreiben auf die Angabe von Einrichtungen zum gefahrlosen Betrieb in Kohlengruben.

Vom Büchertische.

Handbuch für Gemeinde-Vorsteher. Dieses von dem emer. k. k. Notar Anton Wintersberger herausgegebene, für jede Gemeinde namentlich bei den bevorstehenden Reichsrathswahlen unentbehrliche Nachschlagebuch liegt nun in sechster Auflage vor, und ist dies wohl der beste Beweis für die Verwendbarkeit und Verlässlichkeit dieses Handbuches. In klarer und leicht verständlicher Form werden alle Agenden, sowohl des selbstständigen als auch des übertragenen Wirkungskreises erläutert und durch zahlreiche Formulare für alle Arten von Urkunden, Aktenstücke, Anzeigen u. d. d. erschöpfend behandelt. Die jetzt so überaus wichtigen Schulfragen als: Errichtung und Erhaltung der Schulen, Unterrichtssprache derselben sind durch wichtige Entscheidungen des k. k. Verwaltungsgerichtshofes aus der allerneuesten Zeit ergänzt. Eine weitere Empfehlung bedarf dieses Werk des besten bekannten Herausgebers nicht, und erübrigt uns nur zu bemerken, daß einem Ilerbereinfommen mit dem Verleger (Buchhändler Edm. und Schmid in Wien, I. Dorotheergasse 7) gemäß, unsere Abonnenten das Werk dauerhaft gebunden zu dem ermäßigten Preise von fl. 2.50 statt fl. 3.— gegen vorherige Einsendung des Betrages beziehen können.

Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Geographisch-statistisches Handbuch mit besonderer Rücksicht auf politische und Culturgeschichte. Von Professor Dr. Friedrich Hülsmann. Zweite umgearbeitete Auflage. 20 Lieferungen à 30 Kreuzer. **A. Hartleben's Verlag.** — Das vorliegende Werk, welches bei seinem ersten Erscheinen von der gesamten Presse und von berühmten Fachmännern mit so rühmender Anerkennung aufgenommen wurde, ist schnell zu einem beliebten Hausbuch geworden. Seitens des Ministeriums wurde es für die Hand des Lehrers empfohlen. Die vollständige Neubearbeitung soll den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung tragen und, gleich der ersten, ein einheitliches Gesamtbild der Monarchie geben. Die Völkergestaltung und Bewässerung, Klima und Producte, Bevölkerungsverhältnisse, materielle und geistige Cultur, das sociale und politische Leben Oesterreich-Ungarns sollen in eingehender Weise gewürdigt werden. Die Ergebnisse der jüngsten Volkszählung sind berücksichtigt und der Anhang bringt eine Schilderung der neuen Provinzen Bosnien, der Herzegowina und des Districtes von Bosnabazar. Dem Handbuche beigelegt ist ein Ortsverzeichnis sämtlicher Städte und Märkte und selbst der wichtigsten Dorfgemeinden.

Verstorbene in Laibach.

Am 5. Mai. Franz Kramar, Arbeiters-Sohn. 2 1/2 J., Wienerstraße Nr. 7, Bronchitis.
Am 6. Mai. Mathias Kovacic, Arbeiter, 31 J., Castellastraße Nr. 12, Lungenblutfluss. — Maria Pfefferer, Advocaten-Gattin, 48 J., Deutscher Platz Nr. 8, Erschöpfung der Kräfte. — Amalia Cariniani, Private, 80 J., Rathhausplatz Nr. 17, Schlagfluß. — Georg Oman, Arbeiter, 44 J., Petersstraße Nr. 9, Asthobronchitis.
Am 7. Mai. Maria Blaz, Stadtwachmanns-Tochter, 2 J. 7 Mon., Kuhlthal Nr. 16, Zehrfieber.
Am 8. Mai. Maria Jersan, Eisenbahnconducteurs-Gattin, 49 J., Petersstraße Nr. 19, Lungenentzündung.
Am 9. Mai. Gertraud Rosina, Hauswirths-Gattin, 65 J., Deutsche Gasse Nr. 7, Lungenentzündung.
Am 10. Mai. Emilia Kovac, Schuhmachers-Tochter, 7 J., Polanastraße Nr. 18, Keuchhusten. — Maria Jancic, Magazins-Gattin, 68 J., Wiefengasse Nr. 6, Wassersucht.
Am 12. Mai. Johann Clemenz, Private, 56 J., Alter Markt Nr. 15, Schlagfluß.

Im Civilspitale.

Am 5. Mai. Gertraud Bernis, Einwohnerin, 54 J., Hydrops universalis. — Am 6. Mai. Franziska Geiger, Arbeiterin, 17 J., Tuberkulose. — Am 7. Mai. Georg Moran, Arbeiter, 48 J., Tuberkulose. — Am 10. Mai. Maria Ristic, Einwohnerin, 65 J., Lungenentzündung. — Maria Hartmann, Postamtsdieners-Witwe, 39 J., Lungenentzündung. — Maria Hartmann, Postamtsdieners-Witwe, 39 J., Lungenentzündung. — Am 11. Mai. Franz Kus, Schneidergeselle, 20 J., Lungenentzündung. — Am 12. Mai. Gregor Novak, 53 J., Erschöpfung der Kräfte.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Tag	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius				Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Tagesmittel	Maximum	Minimum		
8	732.6	15.7	20.0	10.0	9.1		Beschleuderte Bewölkung, Wetterleuchten, Nacht Regen.
9	736.7	7.0	13.5	6.0	10.2		Regen den ganzen Tag, die Alpen frisch beschneit.
10	738.5	10.3	16.0	3.0	0.0		Nebel, tagsüber ziemlich heiter.
11	733.6	12.9	19.8	5.8	16.8		Vormittags heiter, Nachm. bewölkt, Wetterleuchten, Nacht Gewitter.
12	736.2	6.3	10.8	3.5	10.5		Vorm. Regen und Schnee, Nachm. heiter, die Berge tief beschneit.
13	731.7	8.8	13.0	2.5	3.9		Morgens Nebel, dann bewölkt, Nachmittags abwechselnd Regen.
14	723.9	9.4	13.0	7.0	10.9		Regen mit geringen Unterbrechungen.

Eingesendet.

Im Herbst v. J. hat sich über mehrfach geäußerte Wünsche aus den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein provisorisches Comité behufs Gründung eines „Allgemeinen Arbeiter-Krankens-Unterstützungs-Vereines für Krain“ in Laibach gebildet. Das Comité entwarf nach eingehender Berathung die bezüglichen Statuten, versicherte sich von Seite der Unternehmer, wie der Arbeiter des Beitrittes einer ausreichenden Zahl von Mitgliedern und reichte die Statuten im December v. J. bei der hohen k. k. Landesregierung ein. Nach mehr als dreiundeinhalb Monaten kam die Erledigung des hohen k. k. Ministeriums des Innern, wonach die Gründung des Vereines, anderer zahlreicher und wichtiger Aenderungen gar nicht zu gedenken, insbesondere auch davon abhängig gemacht wurde, daß im Gegenseite zu ähnlichen, in anderen Ländern längst bestehenden Vereinen der Wirkungskreis, der hier beabsichtigt gewesen, nicht auf ganz Krain ausgedehnt, sondern auf Laibach und Umgebung eingeschränkt werde. Die ohne jede nähere Motivirung verlangte Einschränkung des Wirkungskreises des Vereines stellt sich als eine sehr wesentliche Aenderung dar, indem hiedurch die Freizügigkeit der Vereinsmitglieder hinsichtlich der Nützung von Krankencassen, beziehungsweise hinsichtlich der Continuität ihrer Einzahlungen einerseits zwischen Stadt und Land in Krain, andererseits zwischen dem Lande und anderen Provinzen sehr erheblich beeinträchtigt wird. In Folge der ausgesprochenen Statutenänderung wurde auch ein größerer Theil der gemachten Zusagen zurückgezogen, nachdem namentlich für die Arbeiter hiedurch das Moment entfallen war, welches sie hauptsächlich für den geplanten Verein eingenommen hatte. Nachdem also die Errichtung desselben auf der Basis, welche nach Ansicht des provisorischen Comité's die erspriechlichste gewesen wäre und für die Arbeiterkreise des ganzen Landes den größten Vortheil geboten hätte, nunmehr ausgeschlossen ist, hat dieses beschlossen, auf die Gründung des Vereines dormalen zu verzichten.

Laibach, 14. Mai 1885.

Für das provisorische Comité:
Der Obmann: Johann Baumgartner.

Eine beunruhigende Krankheit, an welcher zahlreiche Classen leiden.

Die Krankheit fängt mit unbedeutenden Magenbeschwerden an, breitet sich aber, wenn vernachlässigt, über den ganzen Körper aus, ergreift Nieren, Leber, Brustdrüsen, in der That das ganze Drüsen-system, so daß der davon Betroffene eine traurige Existenz hinschlüpft, bis der Tod ihn von seinen Leiden erlöst. Die Krankheit wird häufig mit anderen Krankheiten verwechselt; wenn aber der Leser sich die folgenden Fragen vorlegt, so wird er im Stande sein, zu entscheiden, ob er an einer solchen Krankheit leide: Kühle ich nach dem Essen Beschwerden, Schmerzen, oder Schwierigkeit im Athmen? Ueberkommt mich ein dumpfes, drückendes Gefühl, begleitet von Schläfrigkeit? Sind die Augen gelblich? Sammelt sich Morgens an Gaumen und Wänden ein dicker, klebriger Schleim an, begleitet von einem schlechten Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Ist die rechte Seite aufgeblasen, als wenn die Leber angeschwollen? Ist Verstopfung vorhanden? Werde ich schwinblig, wenn ich mich plötzlich aus liegender Lage erhebe? Sind die Nierenabsonderungen spärlich und dunkel gefärbt, und lassen sie, nachdem sie etwas gestanden, einen Niederschlag zurück? Gehört das Essen im Magen bald nach dem Genuß, und entstehen Blähungen oder häufiges Aufstoßen? Ist häufiges Herzpochen vorhanden? Diese verschiedenen Symptome treten zwar vielleicht nicht zusammen auf, der Kranke leidet aber an ihnen nacheinander, je nachdem die schreckliche Krankheit fortschreitet. Ist das Leiden ein altes, so tritt ein kurzer, trockener Husten ein, der später von Auswürfen begleitet wird. Im fortgeschrittenen Stadium der Krankheit nimmt die Haut ein schmutziges, bräunliches Aussehen an, und Hände und Füße sind mit kaltem, klebrigem Schweiß bedeckt. Mit dem Fortschritt der Erkrankung der Leber und Nieren stellen sich rheumatische Schmerzen ein, bei denen die gewöhnliche Behandlung gänzlich erfolglos ist. Dieses Leiden entsteht aus Unverdaulichkeit oder Dyspepsie, die man durch das Einnehmen einer kleinen Dose einer geeigneten Arznei beseitigen kann, wenn man sie gleich beim ersten Erscheinen der Krankheit gebraucht. Es ist daher äußerst wichtig, daß die Krankheit sofort bei ihrem ersten Auftreten richtig behandelt wird, da eine kleine Arzneidose dann noch genügt, das Uebel zu heilen; selbst wenn die Krankheit schon Wurzel gefaßt hat, sollte man mit dem Gebrauch der richtigen Arznei so lange fortfahren, bis die letzte Spur des Uebels ausgerottet ist, der Appetit wieder zurückkehrt und die Verdauungsorgane wieder gänzlich hergestellt sind. Das sicherste und wirksamste Mittel gegen diese Krankheit ist unstreitig der „Schäfer-Extract“, ein vegetabilisches Präparat, welches bei allen untenstehend angegebenen Apothekern zu haben ist. Dieser Extract greift die Krankheit in der Wurzel an und entfernt sie mit Stumpf und Stiel aus dem Körper.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Schäfer-Extract“. Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Entzündungen, befreien von Kopfschmerz und unterdrücken Gollschicht. Sie sind die sichersten, angenehmsten und zugleich die vollkommensten Pillen, die bis jetzt angefertigt worden sind. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen.

Preis: 1 Flasche Schäfer-Extract fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 fr.

Eigentümer des „Schäfer-Extract“: M. J. White, Limited in London, New-York; Vertreter der Firma, sowie Central-Verkauf: J. Harna, Apotheker in Kremsier, Währen.

Dépôts: Für Krain bei Apotheker Herrn Julius v. Trnkoczy; für Görz bei D. Christofaletti; für Klagenfurt bei P. Pirnbacher; für Villach bei Dr. K. u. p. f.; weitere Dépôts in Udria, Stein, Hermagor, Tarvis und Bara. 1691

Heute, wo die Cigarette sich immer mehr einbürgert, kann man den Rauchern nicht dringend genug rathen, der Qualität des Cigaretten-Papiers die allergrößte Aufmerksamkeit zu schenken. Ist das Papier nicht gut, so kann man aus dem besten Tabak keine gute Cigarette machen. — Kein anderes Cigarettenpapier bietet so sichere Garantie für absolute Reinheit und vollkommene Unschädlichkeit wie das französische Fabrikat „Le Houblon“ von Cawley & Henry in Paris. — Am Deutlichsten geht dies hervor aus einer chemischen Untersuchung, welche von den Herren Professoren Dr. J. J. Pohl, E. Ludwig und E. Lippmann (sämmlich in Wien) angestellt wurde. Das Resultat dieser Analyse legen die Herren in einem amtlich beglaubigten Certificat folgenden Wortlauts nieder: **Zeugnis:** „Die Unterzeichneten erklären hiermit, auf Grund einer von ihnen vorgenommenen genauen Untersuchung, daß das aus der französischen Cigaretten-Papierfabrik der Herren Cawley & Henry in Paris stammende Cigarettenpapier „Le Houblon“ von ausgezeichnetster Qualität, vollkommen frei von fremden Bestandtheilen, insbesondere auch frei von irgend welchen der Gesundheit schädlichen Stoffen, von ihnen befunden wurde. Wien, den 24. Mai 1884. — Gez.: Dr. J. J. Pohl, ord. öff. Professor der chemischen Technologie an der kgl. Technischen Hochschule; gez.: Dr. E. Ludwig, f. f. ö. Professor der medicinischen Chemie an der Wiener Universität; gez.: Dr. E. Lippmann, a. o. Professor der Chemie an der Wiener Universität.“ (1425)

Schweizerpillen. Für Alle, welche auf dem Lande wohnen, kann nicht dringend genug empfohlen werden, stets eine Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen im Hause zu haben, um bei plötzlich eintretenden Störungen (Verstopfung, Blähungen, Blutaandrang, Leber- und Gallenleiden etc.) dieses sichere und schmerzlose Haus- und Heilmittel (enthältlich 10 Schachtel 70 Kreuzer in den Apotheken) anzuwenden. Da in Oesterreich verschiedene Nachahmungen von R. Brandt's Schweizerpillen existiren, so achte man genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz im rothen Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt. (1709)

Für Gichtleidende.

Herrn Franz Joh. Kwidza, f. f. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg. Seit zwei Jahren mit Schmerzen in der Schulter derart befallen, daß ich kaum mit Mühe den Kopf anziehen konnte, erhielt ich durch die Güte meines Freundes, nachdem ich bereits Vieles erfolglos angewendet habe, eine Flasche Ihres Gichtfluid und bin nun nach mehrmaligem Einreiben mit unverdünntem Fluid vor dem Schlafengehen von meinem Leiden gänzlich befreit.

Indem ich Ihnen wärmstens danke, ersuche ich Sie, mir weitere drei Flaschen Gichtfluid umgehend zu senden und zeichne mit besonderer Hochachtung

Thomas Stoklas, Gutbesitzer.

St. Martin bei Cilli.

Zu beziehen durch alle Apotheken. Hauptdepot: Kreisapotheker in Korneuburg. (1561)

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets „Kwidza's Gichtfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, dass sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit nebiger Schutzmarke versehen ist.

Bad Pistyán

In Ungarn,

rühmlichst bekannt durch seine unübertreffliche Heilwirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Gelenkentzündungen u. deren Folgen, Knochen- und Bindegewebsentzündungen, Knochenschwellingen in Folge von Syphilis, Erysipel, Drüsenverhärtungen, Reinfrost, Lähmungen, Neuralgien, Ischias etc., verleiht diese Hautauschläge, fatarische Zustände der Blase, Lungen, Gicht, Krampfadern u. Fußgeschwüre. Direkte Eisenbahnverbindung nach allen Richtungen. Elektricität und Massage. Auskunft ertheilt Dr. S. Weinberger, seit 1869 Badearzt daselbst. 1724

In 1 Minute, ohne zu blüthen, spiegelblaue Stiefel.

Man ärgere sich nicht mehr über schlecht gewuschene Stiefel, sondern benütze ausschließlich die neue flüssige französische Moment-Glanz-Wäsche, welche amtlich untersucht und dem Leder nicht schädlich befunden wurde. Dieselbe glänzt augenblicklich, ohne dass man büstet, trocknet sofort, macht wasserdicht. Für alle Arten Schuhwerk vorzüglich, sehr praktisch für hohe Stiefel. Unübertroffen für Pferdegeschirr, macht alle Lederwaren wie neu! Versandt portofrei: 2 Flaschen ö. B. fl. 1.30, 6 Flaschen ö. B. fl. 3.12, 12 Flaschen ö. B. fl. 4.80 gegen Einsendung des Betrages an das Haupt-Depot:

Rich. Gaertner, Giselastrasse 4 L, Wien, I. (1688) 10-10

F. Müller's Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

!! Durchführung !!

Dr. Bloch, Wien, Praterstraße Nr. 42.

Special-Arzt Dr. Briess für

Haar- u. Haut-

Krankheiten, als Ausfällen der Haare, Kahlheit, frühes Ergrauen, Schwären, Finken, Bleichen, Geschwüre, Warzen, Sommersprossen, Leber- u. Schwangerschaftsleiden, Psoriasis, Mitesser, juckende und alle sonstige Ausschläge u. f. w.

Wien, Stadt, Adlergasse 1 B. Ordinet von 1-4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr. (1697) 30-10

Sauerbrunn Bad Radein mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Sauerling“. Garold's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlensaure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist. Radein ist d. beste Tafelwasser. Durch Reichtum an Kohlensäure, Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specieum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt. BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.

Selbst die langjährigsten Leidenden dürfen mit Vertrauen auf Genesung hoffen, das zeigt die Prognose **Magen-Darmkatarrh**, welche gratis zu beziehen ist von J. J. S. Popp's Polyzlinik in Peide (Holstein). (1579) 3-2



Piccoli's Magen-Essenz

(1438) von 15-14

G. Piccoli, Apotheker in Laibach.

Herrn Gabriel Piccoli in Laibach.

Die Magen-Essenz, zubereitet von dem tüchtigen Apotheker G. Piccoli, ist ein vortreffliches Mittel gegen alle Krankheiten des Magens und der Eingeweide des Unterleibes, die ihren Ursprung in Verminderung der Lebenskräfte haben, daher ich Unterfertiger mit bestem Gewissen diese Essenz anempfehlen kann. — Trieste, Jänner 1884.

Dr. Ritter v. Goranuch, Arzt der österr.-ungar. Lloyd-Gesellschaft.

1 Flasche 10 fr. — In Schachteln à 12 Flaschen wird gegen Nachnahme von 1 fl. 36 fr. vom Erzeuger versendet.

Man biete dem Glücke die Hand! 500.000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 100.000 Lose 50.500 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark 500.000, speciell aber

1 Gew. à M. 300.000	3 Gew. à M. 15.000
1 " à M. 200.000	25 " à M. 10.000
2 " à M. 100.000	56 " à M. 5.000
1 " à M. 50.000	106 " à M. 3.000
1 " à M. 20.000	253 " à M. 2.000
à M. 10.000	512 " à M. 1.000
à M. 5.000	818 " à M. 500
à M. 3.000	31.720 " à M. 145
à M. 2.000	16.990 Gewinne à M. 300.200,
	150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.

In diesen Gewinnen gelangen in erster Classe im Gesamtbetrage von M. 117.000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer I. Classe beträgt M. 50.000 und steigert sich in II. auf M. 60.000, III. M. 70.000, IV. M. 80.000, V. M. 90.000, VI. M. 100.000, in VII. aber auf event. M. 500.000, spec. M. 300.000, 200.000 etc. etc.

Die Gewinnzielungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zunächst Gewinnziehung erster Classe dieser grossen, vom Staate garantirten Geld-Verlosung kostet

1 ganzes Original-Los nur fl. 3.50 kr. ö. W.
1 halbes " " " 1.75 " "
1 viertel " " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 50.000, 60.000, 40.000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 30. Mai d. J. zukommen zu lassen. 1715

Kaufmann & Simon, Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den grossartigen Gewinnchancen zu überzeugen welche diese Verlosungen bieten. D. O.

Die seit fünfzehn Jahren mit diesem altbewährten **Hausmittel bei Gicht, Rheumatismus** u. c. erzielten **glücklichen Heilerfolge** bürgen dafür, daß kein Kranker bereuen wird, durch diese Nothz. zu einem Versuch veranlaßt worden zu sein. In den meisten Familien wird der **echte Anker-Pain-Extrakt** bereits vorrätzig gehalten. Der Preis dieses streng reellen Original-Präparates ist ein sehr mäßiger, nämlich 40 und 70 kr. die Flasche, je nach Größe; vorrätzig in den meisten Apotheken. Um seine Nachahmung zu erhalten, habe man gefälligst nach der **Handelsmarke „Anker“**. **J. Ad. Richter & Cie., Wien.** — Haupt-Depot: Apotheke zum „**Goldenen Löwen**“, **Br a g, Rickelploß Nr. 7.** (1861.)

Local-Veränderungs- und Eröffnungs-Anzeige.

Bestrebt, das mir seit Jahren von meinen P. T. Kunden geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen, und um den Bedürfnissen nach einem größeren Locale nachzukommen, habe ich mich veranlaßt gefunden, meine

Conditorei

in das neuerbaute Haus am Congressplatz zu verlegen.

Ich habe keine Mühe und keine Kosten gescheut, meine Conditorei zu einem prachtvollen Etablissement zu gestalten, und werde wie bisher bestrebt sein, durch aufmerksamste Bedienung und exquisite Waaren alle meine verehrten Kunden zu befriedigen.

Besonders aufmerksam mache ich auf meine warmen Getränke, als:

Kaffee, Chocolate, Thee, Punsch etc.

und werde ich auch fernerhin das feinste

Gefrorenes

in größter Auswahl nebst dem beliebten Eis-Kaffee, Eis-Chocolate, Punsch à la glace stets frisch vorrätig halten.

Für größeren Annehmlichkeit der P. T. Gäste werden mehrere illustrierte und Tagesjournale in meinem Locale aufgelegt.

Um recht zahlreichen Zuspruch höflich ersuchend, zeichne hochachtend

Rudolf Kirbisch,
Conditor in Laibach, Congressplatz.

(1721) 3-2

Schweizer

CHOCOLADEN-CACAO

aus der Fabrik

Amédée Kohler & Fils

LAUSANNE (Schweiz.)
(Gegründet 1830.)

General-Agentur für Oesterreich-Ungarn:
L. H. BERNSTEIN IX., Berggasse 18
WIEN.

Zürich 1883.
Ausser
Preis-
bewerbung
Mitglied
der Jury.

Aus-
gezeichnet
mit
Medaillen
I. Classe

1873

1875

1876

1877

1878

1879

1880

1881

1882

1883

1884

1885

1886

1887

1888

1889

1890

1891

1892

1893

1894

1895

1896

1897

1898

1899

1900

1901

1902

1903

1904

1905

1906

1907

1908

1909

1910

1911

1912

1913

1914

1915

1916

1917

1918

1919

1920

1921

1922

1923

1924

1925

1926

1927

1928

1929

1930

1931

1932

1933

1934

1935

1936

1937

1938

1939

1940

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1947

1948

1949

1950

1951

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

1960

1961

1962

1963

1964

1965

1966

1967

1968

1969

1970

1971

1972

1973

1974

1975

1976

1977

1978

1979

1980

1981

1982

1983

1984

1985

1986

1987

1988

1989

1990

1991

1992

1993

1994

1995

1996

1997

1998

1999

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

2007

2008

2009

2010

2011

2012

2013

2014

2015

2016

2017

2018

2019

2020

2021

2022

2023

2024

2025

2026

2027

2028

2029

2030

2031

2032

2033

2034

2035

2036

2037

2038

2039

2040

2041

2042

2043

2044

2045

2046

2047

2048

2049

2050

2051

2052

2053

2054

2055

2056

2057

2058

2059

2060

2061

2062

2063

2064

2065

2066

2067

2068

2069

2070

2071

2072

2073

2074

2075

2076

2077

2078

2079

2080

2081

2082

2083

2084

2085

2086

2087

2088

2089

2090

2091

2092

2093

2094

2095

2096

2097

2098

2099

2100

2101

2102

2103

2104

2105

2106

2107

2108

2109

2110

2111

2112

2113

2114

2115

2116

2117

2118

2119

2120

2121

2122

2123

2124

2125

2126

2127

2128

2129

2130

2131

2132

2133

2134

2135

2136

2137

2138

2139

2140

2141

2142

2143

2144

2145

2146

2147

2148

2149

2150

2151

2152

2153

2154

2155

2156

2157

2158

2159

2160

2161

2162

2163

2164

2165

2166

2167

2168

2169

2170

2171

2172

2173

2174

2175

2176

2177

2178

2179

2180

2181

2182

2183

2184

2185

2186

2187

2188

2189

2190

2191

2192

2193

2194

2195

2196

2197

2198

2199

2200

2201

2202

2203

2204

2205

2206

2207

2208

2209

2210

2211

2212

2213

2214

2215

2216

2217

2218

2219

2220

2221

2222

2223

2224

2225

2226

2227

2228

2229

2230

2231

2232

2233

2234

2235

2236

2237

2238

2239

2240

2241

2242

2243

2244

2245

2246

2247

2248

2249

2250

2251

2252

2253

2254

2255

2256

2257

2258

2259

2260

2261

2262

2263

2264

2265

2266

2267

2268

2269

2270

2271

2272

2273

2274

2275

2276

2277

2278

2279

2280

2281

2282

2283

2284

2285

2286

2287

2288

2289

2290

2291

2292

2293

2294

2295

2296

2297

2298

2299

2300

2301

2302

2303

2304

2305

2306

2307

2308

2309

2310

2311

2312

2313

2314

2315

2316

2317

2318

2319

2320

2321

2322

2323

2324

2325

2326

2327

2328

2329

2330

2331

2332

2333

2334

2335

2336

2337

2338

2339

2340

2341

2342

2343

2344

2345

2346

2347

2348

2349

2350

2351

2352

2353

2354

2355

2356

2357

2358

2359

2360

2361

2362

2363

2364

2365

2366

2367

2368

2369

2370

2371

2372

2373

2374

2375

2376

2377

2378

2379

2380

2381

2382

2383

2384

2385

2386

2387

2388

2389

2390

2391

2392

2393

2394

2395

2396

2397

2398

2399

2400

2401

2402

2403

2404

2405

2406

2407

2408

2409

2410

2411

2412

2413

2414

2415

2416

2417

2418

2419

2420

2421

2422

2423

2424

2425

2426

2427

2428

2429

2430

2431

2432

2433

2434

2435

2436

2437

2438

2439

2440

2441

2442

2443

2444

2445

2446

2447

2448

2449

2450

2451

2452

2453

2454

2455

2456

2457

2458

2459

2460

2461

2462

2463

2464

2465

2466

2467

2468

2469

2470

2471

2472

2473

2474

2475

2476

2477

2478

2479

2480

2481

2482

2483

2484

2485

2486

2487

2488

2489

2490

2491

2492

2493

2494

2495

2496

2497

2498

2499

2500

2501

2502

2503

2504

2505

2506

2507

2508

2509

2510

2511

2512

2513

2514

2515

2516

2517

2518

2519

2520

2521

2522

2523

2524

2525

2526

2527

2528

2529

2530

2531

2532

2533

2534

2535

2536

2537

2538

2539

2540

2541

2542

2543

2544

2545

2546

2547

2548

2549

2550

2551

2552

2553

2554

2555

2556

2557

2558

2559

2560

2561

2562

2563

2564

2565

2566

2567

2568

2569

2570

2571

2572

2573

2574

2575

2576

2577

2578

2579